

Liebe Schwestern und Brüder,

***das ist doch alles umsonst, das ist doch alles für die Katz***, ich denke wir alle kennen solche Gemütslagen, sie sind uns aus unserem Leben gut bekannt. Es gibt ***Situationen, Momente und Augenblicke***, in denen uns alles **umsonst** oder gar **sinnlos** erscheint. **Enttäuschungen** gehören zu unserer Lebenserfahrung, davon bleiben wir nicht verschont.

Gründe kann es viele geben. Beispiele ließen sich zahlreich aufzählen. Ich denke, wir alle haben solche Situationen vor Augen, in denen wir enttäuscht worden sind, vom Leben und von Menschen. Und dann tauchen Fragen auf, die uns beschäftigen und niederdrücken: ***Wozu all mein Einsatz, warum diese Mühe, warum all mein Engagement*** und vieles mehr. **Resignation, Hilflosigkeit, Niedergeschlagenheit, Enttäuschung** kann sich breit machen.

In gewisser Weise ist es Petrus und den anderen Jüngern, *von denen uns im heutigen Evangelium berichtet wurde*, ebenso ergangen. Sie erleben diese Station, diese Enttäuschung.

Sie haben alles für Jesus aufgegeben, Familie und Beruf. Sie haben alles zurückgelassen und sind ihm nachgefolgt. Sie haben alles auf diesen Jesus gesetzt. ***Und jetzt?*** Aus und vorbei.

Dieser Jesus, dem sie gefolgt sind wurde gekreuzigt, das Grab ist leer. Sie sind resigniert, alles erscheint ***umsonst! Enttäuschung*** macht sich breit. So gehen sie wieder zu ihrem Alltag zurück, in ihrem erlernten Beruf, sie gehen fischen, denn sie sind Fischer.

Aber selbst bei dieser Arbeit haben diese berufserfahrenen Männer keinen Erfolg. „**Aber in dieser Nacht fingen sie nichts**“, heißt es.

„**Welch eine Enttäuschung?**“

Doch „**als es schon Morgen**“ wurde geschieht etwas Wunderbares, plötzlich stand Jesus, der Auferstandene bei ihnen. Plötzlich geschieht eine Veränderung, mitten hinein in diese **trostlose, aussichtslose, ja hoffnungslose** Situation macht ihnen Jesus **Mut**, schenkt ihnen **Zuversicht**. Sie erkennen ihn, „**Jesus der Herr, der Auferstandene ist bei uns**“.

Jesus fordert sie auf trotz ihrer Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit, das Netz nochmals auszuwerfen: „**Werft das Netz aus und ihr werdet etwas fangen**“, so die Aufforderung Jesu. Auf Jesu Wort werfen sie ihre Netze nochmals aus und sie haben Erfolg, ja noch mehr, es ist mit 153 großen Fischen gefüllt. Zahl der damals bekannten Fischarten, mehr geht nicht, also die Fülle.

Liebe Schwestern und Brüder,

diese Botschaft des Auferstandenen gilt auch uns, gerade jetzt in dieser Zeit der Prüfung, in der sich bei vielen Niedergeschlagenheit und Resignation breit macht. In dieser Zeit, in der viele von der Krankheit betroffen sind, um ihre Existenz bangen oder einfach die jetzige Situation nicht verstehen. Daher gilt uns die Botschaft der Hoffnung des Auferstandenen - fürchtet euch nicht, habt Mut, werft eure Netze aus. So dürfen wir immer wieder **Hoffnung** und **Zuversicht** erfahren, auch wenn manches im Leben umsonst

erscheint. Manches im Leben gilt es aushalten, zu tragen, denn es gibt auf Erden kein Leben ohne das Kreuz, doch dabei sind wir nicht allein, das ist gerade der Kern der österlichen Botschaft.

Der Auferstandene Jesus Christus ist bei uns. Die Begegnung am See von Tiberias zeigt auch uns: Jesus will uns ermutigen zum Weitergehen, die Resignation, die Hoffnungslosigkeit darf für uns Christen nicht das letzte Wort sein, nein wir dürfen und sollen es immer wieder neu wagen, trotz mancher Enttäuschung. Wie Petrus dürfen wir im Vertrauen auf Christus immer wieder im übertragenen Sinne die Netze in unserem Leben auswerfen und sollen niemals den Mut verlieren.

Liebe Schwestern und Brüder,

auch wir dürfen jetzt wie die Jünger am See von Tiberias dem Auferstandenen begegnen, mit ihm Mahl halten, er selbst kommt zu uns in der Kommunion, was ja heißt Gemeinschaft mit Jesus.

Auch wenn die Teilnahme an der Eucharistiefeyer in der Kirche noch nicht möglich ist, darf ich nochmals auf den Wert der geistigen Kommunion verweisen. Auch da verbinden wir uns mit Jesus.

Wir dürfen im Vertrauen, unsere Enttäuschungen, unsere Misserfolge, unsere Sorgen und Nöte mit auf dem Altar legen, im Glauben das alles gewandelt wird. Der Auferstandene ist in unserer Mitte, im Tabernakel, in der Eucharistie, so dürfen auch wir, wie Petrus sprechen und gläubig bekennen: **ES IST DER HERR! Jesus.**  
Amen.